

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 S., durch die Post 65 S. (6^{te} Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich M. 3.00.

Redaktion, Druck und Verlag von

H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.

Anzeigen-Preis:

10 S. für die einseitige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt. Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 S. die Zeile.

Nr. 20.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 18. Mai 1912.

18. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Der Reichstag hat nach den Beratungen in der Budgetkommission die neue Wehrvorlage an bloß angenommen, ohne noch viel Reden zu halten. Dafür stimmten alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Polen. Diese haben aber wenigstens den schwer wiegenden Beschluß nicht durch lange Reden aufgehalten. Es müssen den Herren in der Kommission im Vertrauen gruselige Dinge erzählt worden sein, wodurch sie, sogar einschließlich der Männer vom Fortschritt, bewogen wurden, schnellst alles zu bewilligen. Diese Bereitwilligkeit, neue und große Opfer für die Verteidigung des Landes zu bringen, wird nicht verfehlen, im Auslande Eindruck zu machen. Was die Ursache gewesen, kann man nur raten. War wirklich im vorigen Jahre von unseren Freunden im Westen ein Ueberfall geplant, oder ist es nur der Umstand, daß Italien für den Dreibund durch den Krieg mit den Türken als Bundesgenosse wertlos geworden ist; es wird wohl noch herauskommen.

Am 14. Mai wurde die Flottenvorlage im Reichstage nach den Reden von zwei Angehörigen der Soc.-dem. Partei, die sich natürlich gegen die Vorlage ausgesprochen, von allen bürgerlichen Parteien ohne Erörterung angenommen. Nach der Abstimmung erfolgte lauter Beifall. Der Reichstanzler beglückwünschte den Staatssekretär.

Im preussischen Landtage sitzen vier sozialdemokratische Abgeordnete; daß es nicht mehr sind, daran ist das Dreiklassen-Wahlrecht Schuld. Wir haben wiederholt gegen dieses Wahlrecht Stellung genommen und dasselbe als nicht mehr zeitgemäß bezeichnet. Die vier Vertreter der Sozialdemokraten im Landtage aber haben ein Benehmen zur Schau getragen, was mindestens als nicht schön bezeichnet werden kann. Damit haben sie weder ihrer Partei, noch der Idee einer neuen, besseren Zeit genügt, sondern viel geschadet. Freunde einer entschiedenen Sozialpolitik und von wirklich liberaler Gesinnung sagen sich angesichts der vielen Fälschungen, die in der letzten Zeit im Landtage vorgekommen sind: nee, mit solchen Leuten wollen wir nichts zu tun haben.

Der „Fall Vordach“ kam im preussischen Abgeordnetenhaus zur Abstimmung. Fast sämtliche Abgeordnete erklärten sich mit der Handlung des Präsidenten einverstanden.

Baron Marschall v. Bieberstein wird also den Grafen Metternich als Votischer in London abholen. Der neue Votischer hat sich auf dem Posten in Konstantinopel durchaus bewährt, während Graf Metternich als ein etwas menschlicherer alter Junggeselle geschildert wird, der nicht die Eigenschaften besitzt, die in England erforderlich sind. Tüchtige Diplomaten werden nicht jeden Tag geboren. In einem Briefe aus seiner Frankfurter Zeit schildert Bismarck die Diplomaten, mit denen er dort zu tun hatte, in heiterer Weise wie folgt:

„Ich habe nie daran gezweifelt, daß sie alle mit Wasser tochen; aber eine solche nüchterne, einfältige Wassertruppe, in der auch nicht ein einziges Fettsäure von Hammeltalg zu spüren ist, überrascht mich doch. Schick Schulzen, Stephan, Solte und Herrn v. Dombrowsky aus dem Schauffenshaus her, wenn sie gewaschen und getrimmt sind, so will ich in der Diplomatie Staat mit ihnen machen.“

Hamburg. König Friedrich VIII. von Dänemark ist in der Nacht zum Mittwoch auf der Straße an einem Schlaganfall gestorben. Der König war auf der Rückreise von Nizza mit seiner Familie und Gefolge im Hamburger Hof abgetreten und hatte nach dem Abendessen einen Spaziergang gemacht, von dem er nicht zurückkehrte. Ein Schuttmann und ein Arzt hatten ihn, als er auf der Straße unwohl wurde, im Automobil nach dem Hafentrankenhaus gebracht, doch starb er unterwegs. Der König ist 1843 geboren. Er hat 7 Kinder, von denen ihm der älteste Sohn Christian in der Regierung folgt. Der deutsche Kaiser sagte sein Erscheinen bei den geplanten Festlichkeiten in Wiesbaden und Frankfurt ab.

Strasbourg, 14. Mai. Während des Dinners beim Staatssekretär Born v. Bulach hat der Kaiser dem Straßburger Bürgermeister Dr. Schwander gegenüber in entschiedenen Worten seine Billigung der letzten Vorgänge in Elsaß-Lothringen (gemeint ist die Streichung der kaiserlichen Jagd, die Kritik am Gnadenfonds und der Grafenstabener Fall), ausgesprochen, und geschlossen: Wenn es so weitergeht, haben wir die Verfassung einfach auf und machen aus Elsaß-Lothringen eine preussische Provinz. Diese Darstellung wird hier von maßgebender Seite bestätigt.

Zur inneren Kolonisation wird mitgeteilt, daß die Regierung beabsichtigt, eine Reihe Domänen, sobald sie pachtfrei werden, in bauerlichen Besitz umzuwandeln.

Die Entwicklung unserer Kolonien hängt wesentlich von der Zahl der Arbeiter ab, die für die Tätigkeit auf den Plantagen und den Bahnbau zur Verfügung stehen. Seither haben unsere lieben Brüder in Afrika nicht viel von der Arbeit gehalten. Sie dachten wie der Berliner Bummel: Arbeit ist ja ganz gut, aber sie darf nicht in Beschäftigung ausarten. Ihre Lebensbedürfnisse waren gering und sind es heute noch und Sparfassen gibt es nicht. Ueber die Marokkaner im Soudan, die ja nun Franzosen werden sollen, berichtet ein deutscher Reisender, daß die Frauen es verstehen, ihren Körper mit billigem blauem Schirting zu drapieren, ohne Nadel und Schere zu gebrauchen. Die Männer aber lieben es, in einem Saft herum zu laufen, in den sie für Arme und Beine noch einige Löcher hineingemacht haben. Ihre Nahrung ist im allgemeinen die gleiche, wie die ihrer Pferde und Maultiere. Leute mit solch einfachen Lebensgewohnheiten, lassen sich nicht gerne zu harter Arbeit vor den Flugspannen. Wir brauchen aber in Afrika zur Zeit schon 100 000 Mann im Plantagenbau, ohne die Arbeiter an den entstehenden neuen Bahnen, die ebenfalls auf 15 000 geschätzt werden. Es besteht für das in den Plantagen angelegte Kapital die ernste Gefahr, daß es durch Mangel an Arbeitern verloren geht und da soll die Regierung helfen; wie, das weiß niemand. Die Plantagenbesitzer würden sich nicht scheuen, den augenblicklichen Vorteilen wegen Chinesen einzuführen, doch stehen dieser Lösung der Arbeiterfrage sehr wichtige Bedenken entgegen. Ähnlich wie in Ostafrika, liegen die Verhältnisse in Kamerun und Südwest, woselbst es nicht allein an Arbeitern, sondern auch an Menschen überhaupt mangelt, deren Zahl durch den Krieg furchtbar verringert wurde. In Kamerun sind die Plantagen, die mit Kautschukbäumen bepflanzt sind, in großer Sorge, daß, wenn die Japfreise eintritt, Arbeiter zur Gewinnung des Saftes fehlen werden. — Am faulsten von allen unseren Kolonisten sind die Samoaner, deren Inseln unter der ewig lachenden Sonne im weiten Ozean liegen und die absolut keinen Nahrungsmangel haben. Die Samoaner sind aber auch zu stolz, um den Europäern gegen Lohn zu arbeiten. Hier ist der Unternehmer auf eingeführte Arbeiter angewiesen und in der Hauptsache bestehen diese aus Chinesen. Die Chinesen aber werden recht teuer und man denkt daran, Malagen aus Niederländisch-Indien heran zu ziehen. — Erträglich für Deutsche ist das Klima in Südwest und die Deutsche Kolonial-Gesellschaft macht große Anstrengungen, besonders Frauen nach dort zu bringen, oder solche, die es werden möchten. Auf Kosten der Gesellschaft reisten von 1908 bis 1911 nach Deutsch-Südwest 279 Ehefrauen, 178 Söhne unter 16 Jahren, 212 Töchter, 162 sonstige Verwandte, 164 Bräute, 413 Diensthofen. Die Zahl der Ehefrauen und Familienangehörigen hat seither zugenommen, aber die Bräute nahmen ab, obwohl die früheren alle „vom Fleck weg“ heirateten. Vielleicht sind die Ansichten in Deutschland besser geworden.

Rußland. Die großen Sympatiestreichs für die in den Goldbergwerken erschossenen 200 Bergarbeiter dauern an. In Petersburg stehen fast sämtliche Fabriken still, da 100 000 Mann die Arbeit niedergelegt haben. Auch in den westlichen großen Städten Rußlands streifen Tausende.

Türkei. Die Armanen in Albanien wollen wieder loslagern. Sie stellen an die türkische Regierung Forderungen, welche diese nicht bewilligen kann. Auch die katholischen Missionen zeigen sich sehr auffällig, weil die Türken Gendarmen mitridentischer Herkunft anstellen, was ihnen zuwider ist. Die Regierung sucht durch Unterhändler friedliche Zustände herbei zu führen, andernfalls droht sie mit scharfen Maßregeln.

Spanien. Im fast täglichen Kampfe mit den Marokkanern, die das Rif bewohnen, verlieren die spanischen Truppen eine Menge Leute. Der Krieg dauert nun schon eine Reihe Jahre und ist kein Ende abzusehen, wann Frieden sein wird. Eine ganze Armee muß von Spanien an der Nordküste von Afrika unterhalten werden. Am 13. Mai hatten die Spanier 5 Tote und 20 Verwundete. Unter den Toten war ein Leutnant und unter den Verwundeten zwei Obersten. Die Marokkaner des Rif sind die zähesten Gegner der Welt.

Aus Ägypten. Viel lieber, wie von Krieg und Kriegsgeschrei berichten wir unseren Lesern von den Fortschritten erster Kulturarbeit, auch in Ländern, die nicht zum deutschen Reiche zählen, ja, selbst wenn sie unter englischer Flagge stehen. Die Engländer haben in ihrer kolonialistischen Tätigkeit einen großen Zug, sie sind Kautschuk- und Kautschuk-Beuten nicht kennen. Und so sehr wir es ihnen verdenken, daß sie Deutschland gegenüber im Geheimen trumme

Wege gewandelt sind, müssen wir doch ihren Unternehmungsgeist und ihr ruhiges, zielbewusstes Handeln bewundern. Im deutschen Reichstage führt man beim Kolonialrat lange Debatten über die Mischchen und dies und das in den Kolonien und Leute, die nie die Küsten fremder Länder gesehen haben, ereifern sich über unseren Herrschaftspunkt gegenüber Volksrassen, die in unseren Kolonien wohnen. Nicht zu vergleichen, was Größe, Einwohnerzahl und wirtschaftliche Bedeutung anbelangt, ist unser Kolonialbesitz mit dem englischen. Aber im englischen Parlament hört man selten eine Erörterung über innere koloniale Dinge. Doch, kommen wir zu Ägypten zurück, dieses Land, das in einem sehr loien Zusammenhange mit England steht und doch untrennbar mit ihm verbunden ist. England läßt Ägypten seinen Khebid und diesem seinen Harem, wie es in Indien den eingeborenen Fürsten ihr Schein-dasein läßt. Es hat nur die Aufsicht über das Land und sein Rechnungswesen; es weiß auch, zur richtigen Zeit den richtigen Mann dorthin zu stellen. Als vor zwei Jahren das Geschrei nach politischer Selbständigkeit unter den Halbgebildeten Ägyptens zunahm, gab England seinem bewährtesten Soldaten, Lord Kitchener, den Posten des britischen Generalgouverneurs. Man vermutete bei seiner bekannten Rücksichtslosigkeit ein scharfes Zugreifen gegen etwa sich bemerkbar machende Insubordinationen, aber man sah und hörte nichts, weder in gutem, noch in bösem Sinne. Kitchener hat seine starke organisatorische Kraft anders betätigt. Er trat mit möglichst vielen Bevölkerungsschichten in Verbindung und griff die Aemter der Mafie des Volkes mit scharfer Waffe an. Große Pläne waren unter seinem Vorgänger entworfen worden, mehr fruchtbares Land zu schaffen, aber die Kraft zur Ausführung war nicht da. Am 16. März wurde mit einer Feier im Nildelta ein großes Werk begonnen, das in einigen Jahren, durch Kanalisation und Trockenlegung 400 000 Hektar tiefen Kulturboden schaffen wird. Die Kosten belaufen sich auf 50 Mill. £, aber sie werden sich gut bezahlt machen. Kitchener richtete öffentliche, vom Staate garantierte Sparkassen im ganzen Lande ein, in denen die Bauern und Arbeiter kleinste Beträge einlegen können. Er ließ in allen größeren Dörfern Wagen aufstellen, um die Bauern beim Handel gegen Betrug zu schützen; er stellte Mittel zur Befähigung der Kindererbschaft bereit und hielt die Notwendigkeit, den jungen Ägyptern Lesen und Schreiben zu lehren, für so wichtig, daß er für Kultuszwecke sofort 2 Mill. £ mehr in den Etat einstellte. Die Opposition gegen England schwindet bei diesen Maßnahmen mehr und mehr und der Einfluß des Khebid kommt allmählich auf dem Nullpunkt an. Aber er geniert die Engländer nicht; sie mischen sich nicht viel in die Sitten und Gebräuche ihrer fremden Völker, sondern suchen deren materielle und geistige Hebung anzustreben und ihre Vertreter im Auslande haben dazu sehr weitgehende Vollmachten.

China. Wenn die Verhältnisse nach einiger Zeit in China wieder klar sind und die von der Revolution betroffenen Landesteile sich erholt haben, wird es unter der neuen Verwaltung ein sehr reges Leben geben, denn China verfügt über gewaltige natürliche Hilfsquellen, die ungenutzt in seinem Boden ruhen. Zunächst werden Eisenbahnen projectiert und gebaut, wie denn überhaupt der Bahnbau auf der ganzen Erde zur Zeit in sehr regem Tempo ist. Da handelt es sich nun für Deutschland darum, daß es bei dem Wettrennen der lieferungsfähigen Nationen nicht zu kurz kommt. Als solche sind anzusehen England, Amerika, Deutschland, Japan, das kleine Belgien und in geringerem Maße Frankreich. Die Chinesen sind bezüglich des Bahnbaues von ganz besonderer Schläue und sie wissen sehr wohl, daß die Verstaatlichung aller in China laufenden Bahnen von großem Interesse für sie ist. Aber sie haben dazu nicht genügend Geld und Credit. In ihrer größten Geldnot hatten sie sogar den Gewinn einer Bahn einer Kapitalistengruppe verpfändet, während eine andere Gesellschaft die auch Forderungen hatte, den Betrieb leitete und die sich heimlich von der Misch befreite. Deutschland baute seither in China die 400 km lange Schantungbahn, die von unserer Kolonie Tientsin aus in das Herz der Provinz geht. Eine zweite, an diese anschließende Bahn sichert Deutschland größeren Einfluß in Nord-Schantung, das sehr erzieht sein soll; über die südliche im Bau begriffene Teilstrecke hat England das Protectorat, über die nördliche $\frac{1}{2}$ Deutschland. Doch ist vertragsmäßig auch chinesisches Kapital an diesen Bahnen beteiligt. Im Inlande denken wir zuweilen darüber nach, wo die gewaltige, stets wachsende Eisen- und Stahl-Produktion wohl bleiben mag. Sehen wir uns die erwachende Welt ringsum an, so wird uns die Erkenntnis aufblühen, daß der Bedarf immer noch mehr steigen wird.

Tibet. In dem innerasiatischen Reiche, Tibet, welches China tributpflichtig ist, suchte dieses die Herrschaft durch Entsendung einer

Truppenabteilung und Gefangennahme des Dalai Lama, des obersten Priesters und Herrschers zu befestigen. Der Versuch ist durch die streitbaren 10 000 Mönche des Dalai Lama mißglückt und die hart bedrängten chinesischen Truppen haben sich auf Unterhandlungen einlassen müssen, um der völligen Vernichtung zu entgehen.

Deutsche Arbeit in der Türkei.

Leipziger Neueste Nachrichten.

Als am 24. April 1909 in den frühesten Morgenstunden die Bewohner der türkischen Hauptstadt durch heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer aus dem Schlafe geschreckt und Zeuge eines erbitterten Bruderkampfes unter dem türkischen Militär wurden, da rang die Freiheitsidee gegen den Absolutismus, wie er starrer nirgends auf Erden zum Ausdruck gekommen war und siegte auf der ganzen Linie. Die Führer der Freiheitskämpfer waren Offiziere, welche zum großen Teile ihre militärische Ausbildung in Deutschland oder durch deutsche Offiziere genossen hatten, während diejenigen der Truppen Abdul Hamids im Sinne ihres Herrschers allem Fortschritt und aller Initiative fremd geblieben waren, so daß über den Ausgang, trotz der Tapferkeit auf beiden Seiten, von vornherein kein Zweifel herrschen konnte. Das Resultat war die Absetzung Abdul Hamids, dem am 27. April Prinz Reischad Efendi als Mehmed V. auf dem Throne der Osmanen folgte. Der Generalissimus der Freiheitstruppen war der General Mahmut Scheffet Pascha, welcher noch heute als Kriegsminister an der Spitze des Osmanischen Heeres steht, und der es verstanden hat, den in Mazedonien eingepflanzten Geist auf die ganze Armee auszudehnen. Bei der am 27. April zur Feier der Thronbesteigung abgehaltenen Parade hat er seinem Herrscher gegen 30 000 Mann Truppen vorgeführt, wie sie vorzüglicher kaum ein Staat der Erde aufzuweisen vermag. Und daß die deutsche Arbeit auch weiterhin ein Faktor in der Reform des türkischen Heeres bleibt, war daraus ersichtlich, daß der deutsche Oberst von Muster-Kavallerie-Regiment und Oberst v. Tupschoewsky die ihm unterstellte Artillerie-Schießschule persönlich dem Padiſchah vorführten.

Die fremden Militärattachés besonders diejenigen der Balkanstaaten, haben den ungeheuren Umschwung, der sich in der kurzen Spanne Zeit im türkischen Heere vollzogen hat, und der gerade jetzt täglich in der Haltung der Truppen auf den Kriegsschauplätzen in Tripolis und Benghasie zum Ausdruck kommt, genau verfolgt und auch ihre Regierungen darüber auf dem Laufenden gehalten. Während sonst im Frühjahr zur Zeit der Schneeschmelze ein verhaltenes Waffentürken durch den Balkan ging und jeder mit dem Ausbruch des Balkanbrandes rechnete, blieb es in diesem Jahre, trotz des türkisch-italienischen Krieges, am Balkan ungewöhnlich still. Im Gegenteil, die bisherigen unruhigsten Nachbarn der Türkei suchten sich ihr zu nähern und ziehen Vorteile auf wirtschaftlichem Gebiete den recht problematisch gewordenen Kriegserfolgen vor. Bulgarien bemüht sich um Bahnanschlüsse und Zollvorteile, während Griechenland, das seit langem nur durch einen Geschäftsträger am Goldenen Horn vertreten war, nunmehr seinen alten Gesandten, den Minister des Aeußeren Gyparis, nach Konstantinopel zurückschickte. Man hat in Athen erkannt, daß das Streben nach Gebietsverweirungen auf Kosten der Türkei sowohl dem Königreiche, als auch allen im weiten Osmanenreiche zerstreut lebenden Hellenen nur nachteilig ist, und daß die griechische Nation als Ganzes nur durch möglichst engen freundschaftlichen Anschluß an das Osmanische Reich als größter Griechenstaat gewinnen kann. Die dem Gefühl der Kraft entsprungene Festigkeit der Pforte gegenüber den kleinen Balkanstaaten hat sich in diesen Tagen auch dem großen russischen Nachbarn gezeigt, indem sie dessen Verlangen nach Öffnung der Dardanellen nur unter der Bedingung nachzukommen zusagte, daß die italienische Flotte aus dem Ägäischen Meere zurückgezogen werde.

Die unermüdete Arbeit Mahmut Scheffets hat also schon jetzt reiche Früchte getragen, und es ist anzunehmen, daß die langen Jahre, die er bei der Prüfungskommission in Deutschland zugebracht hat, auf die Vorbildung dieses hervorragenden Mannes nicht ohne Einfluß geblieben sind.

Für uns Deutsche in Konstantinopel hatte der 27. April insofern eine besondere Bedeutung, als an diesem Tage die Einweihung der prächtigen von dem Sultanawert bei Mainz gebauten Brücke über das Goldene Horn stattfand, die auf viele Jahrzehnte hinaus ein hervorragendes Wahrzeichen deutscher Technik sein wird.

zählt man hier etwa 30 Fabriken und manche wo über 200 Mann arbeiten. Alle diese haben klein angefangen, was ja natürlich heute nicht mehr gut geht. Sollte nicht dort im Freigrunde ein Schmiedehandwerker den Mut haben, in's Portemonnaie zu greifen — ich weiß ja, daß solche da sind, die es könnten, um eine kleine Fabrik zu bauen? es würde sich sicher lohnen. Bedenke man einmal, wie viel Handwerkszeug wird im bergischen Lande fabriziert und in das Siegerland geschickt! Schreibe dieser Zeilen, mit dem Maschinenwesen wohl vertraut, würde gerne bereit sein mit einem Kapitalisten zusammen eine Fabrik zu bauen. Darum wer Mut hat und ein Herz für den Freigrunde, der erkundige sich bei der Redaktion um meine Adresse.

Vermischtes.

Berlin, 13. Mai. Hier fand gestern unter Beteiligung der Vertreter zahlreicher industrieller Verbände, Handelskammern und gewerblicher Betriebe die erste Hauptversammlung des vor Jahresfrist gegründeten Verbandes gegen das Bestechungswesen statt. Die Mitgliederzahl ist auf 1000 gestiegen, die mehr als 25 000 M. Jahresbeiträge aufbringen. Die

Schaffung von Verpflichtungsscheinen, um Lieferanten und Agenten gegen Konventionalstrafe zur Unterlassung von Bestechungen zu verpflichten, und die Mitteilung, daß bereits 25 000 solcher Scheine in Umlauf gesetzt seien, wurde von der Versammlung lebhaft begrüßt.

In Paris hat die Polizei endlich die beiden Automobilräuber Garnier und Ballet in einem Vorort ausfindig gemacht, wo sie ein Haus gemietet hatten. Die Polizei umzingelte das Haus und forderte zur Übergabe auf. Die Banditen antworteten mit Flintenschüssen aus den Dachfenstern, wodurch drei Polizisten und ein Gendarm verwundet wurden. Die Polizei versuchte, das Haus durch Bomben in die Luft zu sprengen, was zum Teil gelang. Es erfolgte von Nachbargärtnern aus eine regelrechte Beschießung. Schließlich gelang es, die beiden Räuber zu erschießen.

Paris, 15. Mai. Der Umstand, daß sich Garnier und Ballet solange den Nachforschungen der Polizei entziehen konnten, wird damit erklärt, daß die Banditen sich die Haare gefärbt und durch Brillen und sonstige Mittel sich ein ganz anderes Aussehen gegeben hatten. Garnier, der mit einem ausländischen Agent zu sprechen sich bemühte, wurde, als

er die Villa in Nogent sur Marne mietete, von dem Hausbesitzer für einen englischen Geschäftsmann gehalten. Sofort nachdem die Banditen daselbst eingezogen waren, bemühten sie sich, wie die verhaftete Geliebte Garniers erzählte, das Haus in eine Art Festung umzugestalten, indem sie die Türen verbarrikadierten und die Mauern mit Schießlöchern versehen.

London, 14. Mai. Auf dem Flugplatz in Brooklands wurden der bekannte englische Flieger Fisher und ein amerikanischer Passagier namens Mason durch einen Sturz mit der Maschine getötet. Fisher hatte mit der Maschine, einem Glanders-Ginnder, den Flugplatz in einer Höhe von 200 Fuß einmal umflogen, als plötzlich der Motor zu Boden sank. Die Ursache des Versagens des Motors ist unbekannt. Fisher soll wegen eines kürzlich erlittenen Unfalls einen Arm in der Schlinge getragen haben.

Das Obergericht der politischen Abteilung in Warschau verurteilte die englische Staatsangehörige Miss Maleda wegen Zugehörigkeit zur polnischen Sozialistenpartei, was von ihr bestritten wird, zu 4 Jahren Zuchthaus. In England regt man sich über den Fall auf und erwartet einen Einspruch des auswärtigen Amtes.

New-Orleans, 15. Mai. Banditen hielten den New York-Express in der Nähe von Gattiesburg (Mississippi) auf, sprengten den Gepäckwagen mit Dynamit und flüchteten zu Pferd mit einem Paket, in dem sich 140 000 Doll. befanden. Die Reisenden wurden nicht beunruhigt. Versittene Schutzmännchen nahmen die Verfolgung auf.

Todesanzeigen. Schneider Heinrich Weber, Siegen, 28 J. — Gastwirt Hermann Böllert, Grund, 53 J. — Frau Mathias Schmidt geb. Dieblich, Unterbühl, 73 J. — Wwe. J. G. Jaeger, Derschlag, 69 J. — Jakob Bender, Herborn, 76 J. — Karl Stockhausen, Roffenbach, 58 J. — Wwe. Elisabeth Reiner geb. Schneider, Alsdorf, 58 J. — Regierungsrat a. D. Joachim Friedrich von Lamprecht, Siegen, 51 J. — Frau Henriette Müller geb. Menn, Grund, 57 J. — Wwe. Amalie Wunderlich, Dillenburg, 73 J. — Wwe. Helene Westo, Dillenburg, 74 J. — D. G. Heupel, Donsbach, 64 J. — Frau Emilie Jünke, Straßbergbach, 69 J.

Hierzu eine Beilage.

Die

95

Tage

im Kaufhaus

Rosenberg,

Betzdorf

bieten die grössten Vorteile.

Olivenöl und billig ist
Kochsalz und Kochsalz.

Ihre Offerte mußte!

Albert Weidt, Neunkirchen

empfiehlt:

Sertige Herren- u. Knabenanzüge,
Loden-, Lüster- u. Wachsoppen,
einzelne Hosen.

Auf Strohhüte gewähre 10% Rabatt.

Persil

für

Wollwäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer,
Persillauge von 30-40°. Keine weiteren Wasch-
zusätze nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das
Gewebe bleibt locker
und grüßlich und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpacketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Mai-Vergütung verdoppelt!

Ersparnis M. 31.—

durchschnittlich per Waggon von 10 000 kg

Thomasmehl.

Wir liefern unser garantiert reines Thomasmehl nur in
plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen
Säcken. Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.

Dortmunder
Thomasschlackemahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

L. Düsberg

empfiehlt

Rex Vorratskocher
und Gläser.

Von morgens 6 Uhr ab

frische Bröckchen

frei ins Haus.

Willy Dick.

Speisefartoffeln

gibt äußerst billig ab. Zahlungs-
bedingungen nach Vereinbarung.

Albert Schmidt.

Ziehung am 12. Juni in Coblenz.

Wohltätigkeits-Lotterie

zu Gunsten des Vereins

Handwerker-Erholungsheim

5000 Oew. im Gesamtwert von Mark

50000

20000

5000

2000

Hauptgewinne im Werte von Mark

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
General-Debit und Bankgeschäft

Ferd. Schäfer

Düsseldorf 24, Königsallee 52.

Auch zu haben in allen durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen.

Chinat, pro Pfund 15. 3.
Wirring, pro Stück 15 u. 20 3.
Salat, pro Kopf von 5 3 an.
Gurken, pro Stück 35 u. 40 3

empfiehlt

Alb. Schmidt.

Mein

Wohnhaus

mit Scheune u.
Garten beab-
tichte ich zu verkaufen.

Donis Haas, Struthütten.

Tüchtiges

Mädchen

suche bei hohem Lohn.

Fran Emil Schneider.

Hellerthaler
Schützen-
gesellschaft

c. B.

Sonntag den 19. Mai cr.

Beginn des diesjährigen
Fest-Preisschießen.

Schießen auf allen Ständen.

Der Vorstand.

Neunkirchner
Krieger-Verein

Sonntag den 19. Mai,

nachmittags 3 Uhr

Eröffnungsschießen.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr

Neunkirchen

Samstag den 18. Mai,

abends 7 Uhr

Übung

der Abteilungen I II u. III.

Der Oberbrandmeister.

Ehemalige 81er.

Bitte alle Kameraden des 1.
Hess. Inf.-Regt. Nr. 81, welche
die Feier des 100jährigen Be-
stehens des Regt. Nr. 81 zu Frank-
furt im Juni 1913 zu begehren
gedenken und der Vereinigung noch
nicht beigetreten sind, Sonntag
nachmittags 4 Uhr im Gasthof
Zwingmann erscheinen zu wollen.
Auskunft erteilt Kamerad Albert
Weil, Neunkirchen.

Tüchtige

Schlosser

für Waggonbau gesucht.

H. Fischer

Neunkirchen.

Tüchtiger

Kesselwärter

zum möglichst sofortigen Eintritt
gesucht.

Dampfkesselfabrik

C. Weinbrenner

Neunkirchen.

Suche für meine Flaschenbier- und
Mineralwasserfabrikation einen
tüchtigen

Burschen

bei fr. Station und gutem Lohn.

Phil. Hofmann Nachf.,
Dillenburg.

Suche sofort

Maurer u.
Handlanger

Albert Theis
Würgendorf.

Köchin

bei gutem Lohn gesucht.

Fran Amtsrichter Krüger
Kirchen.

Total- und Instrumental-Konzert

am Sonntag, den 19. Mai 1912 nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale zum Deutschen Kaiser, Herdorf.

Ausführung: Männergesang-Verein Herdorf, Vollenbacher Bergkapelle.

Programm:

- I. Teil:

1. Einzug der Gäste auf der Wartburg a. Tannhäuser v. R. Wagner.

2. Frühlingslied. Chor „Hannsen.“

3. Unter Italiens blauem Himmel. Potpourri „Chiesa.“

4. Der liebe Gott hat's treu gemeint. Im Volkston „Cleuer.“

5. a. To the Ideal. Salonstück „Hause.“

b. Gräblich zum Untergang der Titanic „Näher mein Gott zu Dir!“

II. Teil:

6. Krönungsmarsch a. d. Op. „Der Prophet.“ v. Meyerbeer.

7. Mein Vaterland. Chor m. Klavierbegl. „Kraemer.“

8. Tedeska. Ouverture „Hause.“

9. Im Walde. Chor „Schäffer.“

10. Böhmische Konzert-Polka, für 2 Trompeten „Kühne.“

III. Teil:

11. Militär und Civil. Hum. Potpourri „Titze.“

12. Alt niederländische Volkslieder mit Clavierbegl. (mit verb. Text.) „Kremsler.“

1. Klage. 2. Wilhelmus von Nassau. 3. Kriegslied. 4. Abschied.

5. Berg op Zoom. 6. Dankgebet.

Karten im Vorverkauf bei den Herren:

Möhlenbruch

I. Platz 0.80 M.

II. „ 0.40 „

„ Jöller

I. Platz 0.80 M.

II. „ 0.40 „

„ Dammes

I. Platz 0.80 M.

II. „ 0.40 „

An der Kasse:

I. Platz 1.—

II. „ 0.50 „

Auf

Filzhüte, Mützen,
Cravatten u. Schirme

gewähre ich bis Pfingsten

15% Rabatt,

auf Strohhüte

20% Rabatt.

L. Spies

Spezialgeschäft,
Neunkirchen
Bahnhofstraße.

Extra billiges Angebot

Ein Posten Herren-, Damen- und
Kinder-Confection, Filzhüte, Klei-
der-Cattune usw., die geräumt wer-
den sollen, wird zu ganz bedeutend
herabgesetzten Preisen verkauft.

Herren- u. Knaben-Strohhüte

20 Prozent Rabatt.

Consum-Geschäft Frik Petri.

Kursnotizen von Ernst Giebler, Siegen.

	Nachfrage 26. 4.	Angeb.	Nachfrage 17. 5.	Angeb.
Alte-Dreisbach	1525	1625	1525	1625
Apfelbaumer Zug	400	450	400	450
Bollbach	3450	3550	3400	3500
Eiserner Union	940	990	900	950
Eisenzecher Zug	8800	9000	8800	9000
Fernie	3375	3450	3250	3300
Freier Grander B.-V.	900	950	950	1000
Große Burg	150	200	180	210
Ver. Henriette	2075	2150	2000	2100
Neue Hoffnung	110	150	125	150
Pfannenberger Einigkeit	7650	7850	7600	7800
Reinhard	110	130	100	120
Schorch u. Schöneberg	7200	7300	7200	7400
Ver. Borgholzhausen	625	675	600	650
Wilhelmine	1175	1250	1150	1225
Freiengrunder-Eisenbahn Actien			1000	1030

MAGGI'S Suppen

in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller geben, in kurzer Zeit und nur
mit Wasser zubereitet, kräftige, wohlschmeckende Suppen.
Stets frisch zu haben bei

Wwe. F. Junk.

Bäckerei

Gauptstraße, bedeutende Industrie,
Bäckerei, auch für sonstige Ge-
schäfte geeignet, gesundheitshalber
zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Gesucht zum 1. oder 15. Juni
älteres, erfahrenes, braves

Mädchen

zu acht Monat altem Jungen, das
Hausarbeit übernimmt, bei hohem
Lohn und Reisevergütung.

Frau Carl Still

Necklinghausen, Bismarckplatz 2.
Zur Zeit in Struthütten.

Auf d. Wege v. Steigerturm bis Wwe.
Hoffmann, Gölnerstr. am Himmel-
fahrtstage eine

Herrenuhr

verloren. Der chrl. Finder w. gebeten,
dieselbe in der Expedition abzugeben.

Sahrpläne

zu haben bei

D. Braun, zu haben bei

D. Braun.

Eine Karte

schreiben Sie sogleich, wenn Sie ge-
neigt, Zigarren zu verkaufen an
Wirte gegen hohe Provision oder M.
250.— Vergüt. pr. Monat.

A. Rieck & Co., Hamburg.

Schlapphutdeckel

zu haben bei

D. Braun.

Theob. Pfeiffer Nachf. Siegen

unterhalten als größtes und bedeutendstes

Specialgeschäft

für Herren- und Knabenbekleidung

die reichhaltigste Auswahl in allen Preislagen.

Specialität: Gute Mittelqualitäten, beste Strapazierstoffe.

Sonderabteilung für seine Maßanfertigung.

„Selecta“ und „Koprana“

reines Cocosspeisefett reine Pflanzenbutter-Margarine

sollten in keiner Küche fehlen!

Vorzüglich zum Kochen, Braten u. Backen Feinster Brotaufstrich!

Bester Ersatz für Naturbutter!

Man fordere ausdrücklich „Selecta“ und „Koprana“ und weise andere Marken zurück.

Carl Bubenzer, Freudenberg, Kreis Siegen.

Alleiniger Hersteller von „Selecta“ und „Koprana“.

Ueber 20 Jahre



hat sich nur eine Marke Korn-Kaffee und zwar Seelig's kandierte Korn-Kaffee bewährt.

Die kluge Hausfrau verlangt daher ausdrücklich dieses hervorragende Fabrikat.

Carl Bubenzer, Freudenberg

Kenner sagen:

Die wohlschmeckendsten und besten Suppen sind die von Knorr!

3 Teller Suppe für 10 Pfg.

Probieren heißt, sich überführen

Großes Wanderlager

in Neunkirchen, Gasthof Zwingmann.

Zum Verkauf kommen große Posten Kurz- und Wollwaren, Wachsuh, Strohhüte, Eisenwaren, Arbeiterkleider.

Die Preise sind wie bekannt billig. Näheres durch Zettel.

Der Verkauf beginnt Montag den 20. Mai und dauert bis Freitag den 24. Mai.

Der billige Jakob.

Empfehle:

Hessische Kunsttöpfereien nach Entwürfen von Darmstädter Künstlern.

H. Braun.

Packpapier in Bogen u. Rollen, auch für Abreissapparate, Düten, Versandcartons, Bindfaden, Paketbänder.

H. Braun.

Vornehm

wiekt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die alleinrichte Stiefenpferd-Pillemilch-Schokolade à St. 50 Pfg., ferner macht der Dada-Cream rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. in Neunkirchen: Emil Schneider. in Herdorf: W. Brühl.

Eierbrot

unentbehrlich zur Aufzucht junger, und guter Pflege alter Kanarienvögel, sowie allerfeinsten süßen Sommerfrüchten empfiehlt billigt Rudolf Weich, Neunkirchen.

Bohnenklingen

finden zu haben bei Reinhard Oerter Drechsler.

Bekanntmachung.

Beim Herannahen der wärmeren Jahreszeiten wird auch dieses Jahr wieder zur Verhütung von Waldbränden das Betreten der Hauberge und Waldungen durch Kinder unter 14 Jahren ohne Begleitung erwachsener Personen, das Anzünden von Feuer, sowie das Rauchen in den Haubergen, das Anzünden u. Abbrennen der Hecken, Gräbenränder, Abhänge, Heidenflächen etc. in der Nähe von Waldungen und Haubergen verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der bestehenden Gesetze unerbittlich und streng bestraft werden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen gegen die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 21. Nov. 1898, wonach das Rauchen von Zigarren in Waldungen außerhalb der auf beiden Seiten mit Gräben versehenen Wege verboten ist, mit Geldstrafe bis zu 60 M. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft werden.

Die Herren Gemeindevorsteher werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ihrer Gemeinde auf verständliche Weise zu veröffentlichen, und die Platz- und Haubergeschützen mit entsprechender Anweisung zu versehen.

Burbach, den 4. Mai 1912.

Der Amtmann: Beckhaus.

Westerwaldklub

Neunkirchen.

Samstag Abend 8 Uhr

Versammlung.

Badeanstalt.

Bademeister für 1912 gesucht.

Der Vorstand.



Verkaufsstelle in Neunkirchen bei Rudolf Weiss, Niederdreselndorf bei Heine Lohr jun.

Meine Schuhwaren

werden immer beliebter, weil sie stets

hoch

in der Qualität,

niedrig

im Preise sind.

Mk. 5.— bis 10.—

das Paar.

Bis Pfingsten

hohen Rabatt.

O. Theis,

Burbach.



Alexander Sander,

Salchendorf

empfiehlt sehr billig

gebrauchte Fahrräder

gut repariert.

Neue Fahrräder

von 70 M. an

in jeder Preislage.

Sabe wieder einige gutbehaltene

Pianos und

Harmoniums

unter Garantie billig abgegeben

H. Fring, Struthütten.

Waschböcken, Melkschemel

kräftig sowie dauerhaft.

Wilh. Streck, Bonn

umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.



Spratt's

Hundekuchen

Billigst — auch Spratt's Geflügel- und Kackenfutter zu haben bei Rudolf Weiss.

Eine deutsche

Schäferhündin

angekauft, ist gegen Erstattung der

Unkosten abzugeben bei

Clemens Erbert, Herdorf.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 2 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Reinhard Reinschmidt

im Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Altenseelbach, Neunkirchen, Gross-Hettingen und Darmstadt, den 15. Mai 1912.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Nachruf!

Am Mittwoch den 15. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sangesbruder

Reinhard Reinschmidt

im Alter von 24 Jahren. Er war uns stets ein treues, zuverlässiges Mitglied und wir werden ihm deshalb ein bleibendes Andenken bewahren.

Er ruhe sanft!

Männergesangsverein „Eintracht“, Altenseelbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie beim Heimgange meines lieben Mannes, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Frau Lina Schmidt

geb. Hirz.

Neunkirchen.

Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters sage herzlichsten Dank

Familie Stalp.

Zeppenfeld.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis des Publikums

gebracht, daß die

Sparkasse des Amtes Weidenau zu Siegen,

Kassenlokal Sandstraße 11, in Zukunft nicht mehr wie bisher,

Mittwoch-Nachmittags, sondern vom 1. Mai 1912 ab an den

Samstag-Nachmittagen geschlossen ist.

Weidenau, den 26. April 1912.

Der Vorsitzende des Sparkassen-Vorstandes:

Liebau, Amtmann.

Kaufhaus Chr. Wenzel.

Strohhüte

für Herren und Knaben in

großer Auswahl vorrätig.

Bei Einkauf gewähre

10% Rabatt.

Einem Partie

zurückgesetzte Hüte

werden zu jedem annehm-

baren Preise abgegeben.

Strohhüte.

Garnierte Damen- und

Mädchen-Strohhüte,

geschmackvolle Garnierung,

hohe Fassons, wieder vorrätig.

Die Preise extra billig.

Damen-Blousen

in Taill und Batist, weiß

und farbig, sind eingetroffen.

Die Preise extra billig.

Crinny-Fahrräder m. Corp. Freil. M 98

erstklassigste Marke.

Müller Nähmaschinen Hand- und

Fußbetrieb M 76

erste Fabrik der Branche.

Emall. Herde, 88 x 60 cm M 68

erste Fabrik, schwerste Ausführung, sowie

sämtliche Haus- und Küchengeräte

kaufen Sie am billigsten bei

Rob. Stinner, Herdorf.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe

liefern

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.

Herborn, Nassau.

Preis-Ermäßigung.

Von heute bis Pfingsten auf

Schuhwaren

trotz der billigen Preise, noch

10 Prozent Rabatt.

Ed. Kreutz, Salchendorf.

Sämtliche Schulbücher vorrätig bei H. Braun.